

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Pewaukee, 1952-04-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Pewaukee, 7. Apr. 1952
(V.K. 117. Park av.)

Mein lieber Herr, hier ist McK's Antwort, was ist nun zu tun?! Mag sein, daß er recht hat, aber ebenso kann es sein, daß er zwei andere Geigen zu Wurlitzer nahm, es ist zu schade, daß ich Ihre Geigen nie gesehen habe. Er mag wohl ein ehrlicher Mensch sein, aber er ist verheiratet, hier ist dann der Mann nichts mehr, als der Sklave seines Weibes.

Wenn es nötig ist, fahre ich unbedingt zu ihm, falls ich ihn aber die Geigen wegnehmen, wird er eine so hohe Rechnung stellen "for the trouble to bring from Europe", für die Schiffsreise, usw., daß Sie wohl den Kürzeren ziehen, Sie sind kein Rechtsanwalt. Und er kann mir vor allem wertlose Geigen übergeben, das alles muß nun überlegt werden.

Falls aber er recht hat, daß es sich nicht um Testore u. Varotti handelt u. Sie seiner Zeit eingekauft wurden, so würde ich sie auch nicht viel besser verkaufen, als sie angeblich geschätzt wurden.

Ich an Ihrer Stelle würde ihm die "Varotti" für seinen Vorschuss usw. überlassen, die Testore aber zurück-

den lassen, Sie würden in der Schweiz
heute es wohl auch verkaufen können.

Mir fällt es eben ein, daß Frau
Mussai-Braul ja in N. York lebt, kennt
sie nicht zufällig die Geigen, ist nicht
sonst jemand noch hier, der sie
gespielt hat, etwa der Geiger Zsig-
mondy?

Sie wissen, daß ich mich keins-
wegs vor einer Verantwortung fürchte,
aber könnte Ihnen gegenüber solche
Sorge hegen. Ich fürchte nur, daß
er mir nicht die echten Geigen ge-
ben würde, wenn ich sie daher
einmal in den Händen habe, so
ist alles verloren.

Schreiben Sie bitte, was ich
tun soll. Ich verkaufe nicht viel,
aus der Portrait-Bestellung wurde
nichts, auch habe ich ^{an} meinem
rechten Arm eine Muskelverletzung
(überanstrengt an meinem Rücken,
Portrait) und bin leider für 2-3
Wochen arbeitsunfähig, aber ich
hebe noch espantels Geld und
lege das N. York-Geld zur Seite, so
können Sie ohne Sorge mich
fabrikieren lassen. Ich wollte bloß gerne

mein angefangenes Sack schneiden,
(3 Wochen Arbeit), um damit in
New York in eine bekannte Kunst-
handlung zu gehen, nun kann
ich aber mit meinem Arm kaum
bis Mai fertig machen. -

Mit Schalen usw. ist hier nichts
zu machen, ich drechselte u. schnitzte
allerhand Ketten, so was kaufen die
Menschen aber kaum, obwohl meine
Freunde in Chicago alles versuchten, um
mir einen Absatz zu finden. Port-
retisten gibt es hier in Mengen, sie
haben gute Berufe, die Bildhauer
ist jedem nur "Hobby", so ver-
schachern sie oft gute Arbeiter für so
lächerliche Summen, daß es eine Schande
ist.

Nun gebe ich nicht etwa die
Hoffnung auf, Arbeit fröhlich weiter
sobald es wieder geht, kann aber
mit keiner Bestellung rechnen. -

Sonst geht es mir freilich
gut, am See brach eben der Eis
auf u. der Sommer freut mich
schon, vor meiner "Eiszeit".

Kreisen die Hören, der Hausbesitzer
zog fort u. ich ~~bebe~~ jetzt ganz
allein in diesen riesigen, öden
Haus, mit den verwaisten Tieren,
Hund u. Katze, und einem
Revolver. -

Mathias geht es gut, verdient
wöchentlich 90.- \$, ist bei guten
Menschen.

Nun bitte ich Sie wegen
meiner Schrift um Versicherung,
hoffentlich können Sie es lesen!

Von ganzen Herzen Ihre

V. Lenie

In Milwaukee lebt R. Voigt, ich mag
seine Gedichte sehr, solange er nicht
"modern" werden will, was in
meinen der Fall ist. Soll ich Ihnen
einiges Senden? Oft spricht aus
seinen Zeilen so mächtig die Liebe,
der Glaube, daß ich an Novalis
denke u. ist so kindlich rein, wie
selten einer.